

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen der Erziehungshilfen in der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart,

das 13. Caritas-Jugendforum liegt hinter uns – es war für uns alle ein digitales Experiment, das aus unserer Sicht sehr gelungen ist! Dafür bedanken wir uns bei allen, die daran mitgewirkt haben – von dem eindrucksvollen Aufnahmestudio im Kinderdorf St. Josef, den wunderbaren Moderatorinnen, dem Engagement der Einrichtung in der Durchführung der digitalen Veranstaltung, bis hin zu den Jugendlichen, die ihre vielfältigen Workshops so beeindruckend online gestaltet haben – herzlichen Dank!

Wir hoffen, dass dieses Format erst- und auch einmalig bleibt, denn wir freuen uns wieder auf persönliche Begegnungen beim nächsten Jugendforum – am 7. Juli 2022 in Pforzheim-Hohenwart. Wir haben aber auch aus dem online-Format gute Impulse für die nächsten Jahre mitgenommen, wie z.B. die Einrichtungsleitungen hybrid hinzuschalten.

Dieses Jahr senden wir sowohl Ihnen als auch den Jugendlichen, die uns hierfür ihre Kontaktdaten hinterlassen haben, wieder die expliziten Wünsche der Jugendlichen an die Erwachsenen aus den Workshops des Jugendforums zu.

Unser Anliegen ist, so einen größeren Transfer aus dem Jugendforum hinein in die Einrichtungen zu schaffen und Ihnen die Gelegenheit zu geben, vor Ort im Heimrat oder in Gruppenbesprechungen die Themen aufzugreifen, weiter zu diskutieren und, wo erforderlich, weiterzuentwickeln, Neues auszuprobieren, Empfehlungen der Jugendlichen anzugehen und umzusetzen.

Wir hoffen, dass diese Handlungsempfehlungen nicht nur Ihnen, sondern auch den Jugendlichen in Ihrer Einrichtung, die nicht am Jugendforum teilnehmen konnten, als gewichtige Lektüre für konstruktive Diskussionen dient.

Auch wir werden in den jeweiligen AGE-Strukturen und auf dem 14. Caritas-Jugendforum daran anknüpfen unter dem Motto „Jugendforum kommt an“.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gute Gespräche und spannende Prozesse gemeinsam mit den Jugendlichen und senden herzliche Grüße aus Freiburg und Stuttgart



Stefanie Krauter
Referentin im DiCV Freiburg



Julia Zeilinger
Referentin im DiCV Rottenburg-Stuttgart

Workshop Nr. 1 – Du bist was du isst ... Wer bist DU?

Hast du das Gefühl, du hast genug Mitspracherecht, wenn es um DEINE Ernährung geht? Hast du das Gefühl, du weißt, was du isst, brauchst und ob es deinem Körper gut tut? Finde es für dich und deinen Körper bei uns im Workshop „Du bist, was du isst...wer bist DU?“ heraus

Handlungsempfehlungen für die Einrichtungen:

- Mitentscheidung der Jugendlichen bei Nahrungsmittelkauf
- Finanzen sollen transparenter dargestellt werden (welche Mittel stehen zur Verfügung)
- Mehr Absprachemöglichkeiten sowie Feedbackmöglichkeiten der Jugendlichen mit der Küche
- Aufklärung über Ernährungsalternativen (vegetarisch, vegan...), gesunde Ernährung generell
- Offener, wertschätzender Austausch/ Rahmen für und mit den Kindern ermöglichen.

Workshop Nr. 2 – Unser Beitrag zum Klimaschutz! – Wie werden unsere Wohngruppen nachhaltiger?

Der Klimawandel ist eine Bedrohung, die uns alle betrifft, aber dem wir alle auch etwas entgegensetzen können. Welchen Beitrag können wir auf den Wohngruppen leisten? Wie gestalten wir unsere Einrichtungen nachhaltiger?

Grundsätzlich: Klimaschutz bedeutet Leben zu schützen.

Wir fordern daher alle auf, aktiv etwas für den Erhalt unseres Klimas und damit unserer Erde zu tun.

Wir fordern von unseren Einrichtungen:

- Jede Wohngruppe soll mit einer Regentonne ausgestattet werden.
- Schaffung eines Bewusstseins für Nachhaltigkeit.
- Infoblätter zum Thema Mülltrennung in allen Wohngruppen anbringen.
- Planung und Durchführung einer eigenen Müllsammelaktion.
- Pflanzen von Obstbäumen.
- Die Hausmeister sollen die Wohngruppen beim Trennen des Mülls unterstützen.
- Schaffung insektenfreundlicher Flächen
- Anlegen von Komposthaufen
- **Die Einrichtungen sollen eine Arbeitsgruppe Klimaschutz und Nachhaltigkeit gründen!!! Dort soll regelmäßig über Nachhaltigkeit informiert werden und Ideen erarbeitet werden.**
- Die Erzieher sollen regelmäßig über Alternativen zum Auto informiert werden.